

Rente ohne Rendite

Fehler im System

Im Rahmen einer Studie wurde untersucht, ob sich die Sozialversicherung für junge Leute überhaupt noch rechnet. Die Ergebnisse sind ernüchternd - müssen aber hinterfragt werden.

Von Andreas Hoffmann

Es sind keine netten Zahlen, die Peter Oberender herausgefunden hat. Der Professor der Universität Bayreuth hat untersucht, wem das heutige Sozialsystem nützt - und wem nicht.

(...)

Knapp 150.000 Euro draufgezahlt

Fazit: Für junge Leute ist das Sozialsystem ein schlechtes Geschäft, weil sie mehr einzahlen, als sie herausbekommen. Am schlimmsten trifft es die heute 25-Jährigen, sie zahlen 146.000 Euro mehr ein, als sie später im Leben erhalten.

Die 65-Jährigen profitieren am meisten, sie erhalten 251.000 Euro mehr. Oberender begründet die Schieflage mit der "Vergreisung und Schrumpfung unserer Bevölkerung", sagte er der Bild-Zeitung. Der Generationenvertrag funktioniere nicht mehr, da "immer weniger Junge die Renten von immer mehr Alten zahlen" müssten.

Allzu neu ist die Erkenntnis nicht. Über die Folgen der alternden Gesellschaft streiten Politiker und Forscher seit Jahren heftig miteinander, manche sehen den Untergang der Deutschen voraus, andere sprechen von übertriebener Schwarzmalerei.

Oberenders Studie ist insofern interessant, weil sie Gewinner und Verlierer des demographischen Wandels in Euro-Beträgen ausweist. Doch kann man dies überhaupt beziffern? Lässt sich seriös berechnen, wie oft ein heute 15-Jährige später arbeitslos wird?

Kann man tatsächlich ermitteln, wie häufig eine junge Frau später den Arzt aufsuchen wird und damit Kosten verursacht? Wie wird die medizinische

Versorgung in 20, 30 Jahren sein, gibt es das Allheilmittel gegen Krebs und Alzheimer, was den heute 25-Jährigen helfen könnte?

"Berechnungen nicht nachvollziehbar"

Fragen über Fragen - und so regt sich bei einzelnen Experten Kritik. Karin Klopsch von der Deutschen Rentenversicherung Bund sagt nur: "Wir können die Berechnungen nicht nachvollziehen." Gesundheitsökonom Gert Wagner vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung hält manches an der Studie "für nicht richtig überzeugend", und der Sozialexperte von Universität Mannheim Axel Börsch-Supan sieht eine "logische Inkonzistenz".

(...)

Anders beurteilt Axel Börsch-Supan die Studie. Es sei zwar richtig, dass weniger Junge immer mehr Alte unterstützen müssten. Eine Kündigung des Generationenvertrages würde die Schieflage aber verschärfen.

Die Leistungen für die Älteren müssten weiter bezahlt werden, doch die Jungen erhielten später keine Rente und müssten stärker selbst vorsorgen. Börsch-Supan: "Die Lasten für die Jungen wären dann noch höher."

Artikel erschienen in der Süddeutschen Zeitung am 23. Januar 2007